

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 91.

Winnenden, Dienstag den 4. August

1891.

Winnenden.
Die Anwandten im Dinkel- und Haberfeld sind unverzüglich
zu schneiden.
Den 30. Juli 1891. Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Haus-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache der
Katharine geb. Binder, gew. Witwe des wld.
Friedrich Haller, gew. Feldschützen dahier
kommt
22 qm Wohnhaus,
22 qm Hofraum,
44 qm ein 1stoc. Häusle mit Stall im alten
Graben, neben Polizeidiener Öhring,
Aufschlag 400 Mk
am nächsten
Donnerstag den 6. August ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr
in hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 30. Juli 1891. K. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.
Fahrnis-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache der
Katharine geb. Binder, gew. Witwe des wld.
Friedrich Haller, gew. Feldschützen dahier
kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:
Bücher, Frauenkleider, Betten,
Leinwand, Küchengeräth, Schrein-
werk, Feld- und Handgeschirr, Fas-
und Bandgeschirr, allerlei Haus-
rat und allerlei Vorräte am nächsten
Donnerstag den 6. August ds. Js.,
von vormittags 8 Uhr an
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 30. Juli 1891. K. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar Dinkelacker.

Liedertafel Winnenden.
Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Bahler z. Waldhorn.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuh.

Winnenden.
Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache
ich die ergebenste Anzeige, daß ich nun eine eigene **Rübleri**
errichtet habe und
Rüblerwaren jeder Art
stets vorrätig halte. Reparaturen werden schnell und
pünktlich besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Immanuel Eckert, Rübler
wohnh. bei Hrn. Hafner Groß neben dem Schwaithheimer Thor.

Cannstatter Volksfest-Lose
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte
Ziehung 28. September
sind à 1 Mark zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork Ostasien Brasilien
Baltimore Australien La Plata
Nähere Auskunft erteilt:
Julius Fink, Winnenden.
Immanuel Scheffel, Waiblingen.
Louis Höchel, Badnana.

Winnenden.
Ein Haus
an der Hauptstraße ge-
legen, zu jedem Geschäft tauglich, ist
dem Verkauf ausgesetzt.
Zu erfragen bei der Redaktion.
Winnenden.
Mehrere Eimer guten
Apfelmost
hat in kleineren
oder größeren
Quantitäten zu
verkaufen
Marie Fischer, Wtm.
Leutenbach.

Dinkelertrag auf dem Halm
verkauft in den Großäckern 1/2 Mor-
gen, in der Walzenhalbe 1/2 Morgen
und in Kleewiesenäckern
Joh. Schaad.

Winnenden.
Schöne Gansfedern
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland, anerkannt vor-
züglich und allbewährt gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Flechten,
Finnen, Leberflecke etc. Vorr. à St.
50 Pf. bei: G. Hahn, Seifensieder.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. Mk 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Julius Volz,
A. Sommer Ww.

Burthardts Hof.
Ein 13 Wochen trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Jakob Frank.

W i n n e n d e n .
Zu verkaufen
 11 Paar guterhaltene Fenster-
 läden, 12 gute Fenster und
 mehrere Kisten
 bei **Fr. Adermann**
 a. Friedenslinde.

1000 Mark

hat gegen doppelte Gütersicherheit so-
 gleich auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
 2 Eimer
Apfelmoss 
 hat zu verkaufen
Christof Schoa, Weber.

W i n n e n d e n .

800 Liter guten

M o s s 

hat im Auftrag zu verkaufen und
 gibt auch 20 literweise ab
Eppinger, Küfer.

L e u t e n b a c h .
 In der
Zentrifugen-Molkerei
 von
Friedrich Grokenberger

ist täglich frische Süßbutter,
 sowie jederzeit frische, süße Mager-
 milch, besonders zum Backen geeig-
 net, per Liter 5 Pf. zu haben.

An jedem Wochenmarkt wird feil
 gehalten und bittet um geneigten Zu-
 spruch
O b i g e r .

Ein sehr gut erhaltener
**Zweispänner-
 Wagen** 
 ist wegen Geschäftsaufgabe sofort zu
 verkaufen.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.

Ein schönes, trächtiges
Mutterschwein 

(Erstling) hat zu verkaufen
A. Friz, Bäcker.

Landesnachrichten.

— Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
 das nach den für die Einfuhr von Schweinen aus
 Bietig-Biala und Steinbruch geöffneten Städten Heil-
 bronn, Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Reutlingen,
 Ömünd, Göppingen und Heidenheim fernerhin auch
 die Einfuhr von Schweinen aus Wiener Neustadt unter
 denselben Bedingungen gestattet ist, wie solche für die
 Einfuhr von Schweinen aus Bietig-Biala und Stein-
 bruch festgesetzt sind.

Dienstverletzungen: Die Stadtpfarrstelle in Javel-
 stein, Eink. 3000 M neben 50 M Reisefostenent-
 schädigung, M. L. 3 Wochen; die 3. Volksschulstelle
 in Bietigheim, Eink. neben einer Mietzinsentschädigung
 von 215 M 1186 M, M. L. 3 Wochen.

Gestorben: 23. Juli zu Nieder-Urdorf b.
 Zürich M. Eduard Schwarz, geb. 21. Sept. 1801
 in Stuttgart, 1831 Pfarrer in Botenheim, 1833
 Korresp. Mitgl. des landw. Ver., 1836 Mitgl. des
 Ver. f. Vaterl. Kunde (der einzige noch an dem
 Leben Gebliebene aus dem Magisterium von 1820,
 der letzten Magisterpromotion; aus früheren Magisterien
 lebt nur noch einer: M. Wagenmann in Stuttgart),
 89 J. a.; 30. Juli zu Dörzbach Frhr. Richard v.
 Epp, k. bayr. Oberst a. D., 57 J. a.; 31. Juli
 Frhr. Hermann v. Gemmingen-Hornberg, 71 J. a.
 Stuttgart, 30. Juli. Die Führung der
 13. Feldartilleriebrigade (k. würt.) ist nunmehr de-
 finitiv dem königl. preussischen Oberst v. Hüpeden über-
 tragen worden.

Stuttgart, 31. Juli. Infolge der großart-
 igen Beteiligung an dem Sonderzug nach Friedrichs-
 hafen im vorigen Jahr, hat sich die Generaldirektion
 der würt. Staatsbahnen entschlossen, heuer zwei
 Sonderzüge nach Friedrichshafen auszuführen, nämlich
 je in der Nacht auf den ersten und den letzten Son-
 tag im August. Bekanntermaßen dient die Fahrt nach
 dem Bodensee jetzt vielfach nur als Mittel, um von
 Bregenz aus für größere Touren nach Tirol u. s. w.
 die Vorteile des auf den österreichischen Bahnen ein-
 geführten Zonentarifs zu profitieren. Ab Bregenz
 stellt sich z. B. die Fahrt nach Bludenz auf 65 Kr.,
 Degthäl 1 fl. 50, Innsbruck 2 fl., Zell am See 4 fl.,
 Ömunden und Ischl 5 fl. 50, Salzburg 5 fl., Linz
 6 fl., Wien 7 fl. 50, Prag 9 fl. u. s. w. Diese
 Preise verstehen sich für die III. Klasse in Personen-
 zügen. In der II. und I. Kl. erhöhen sich die Fahr-
 preise um das doppelte resp. dreifache.

Stuttgart, 1. August. Die „Allgemeine
 Bäder- und Konditor-Zeitung“ dahier schreibt über
 den letzten Bädertongress in Calw: Diejenigen Bäder-
 meister, welche den „großen Segen“ der Konsumvereine
 als Damoklesschwert über ihrem Haupte hängen haben,
 können diesmal besonders von Glück sagen, denn in
 Folge des energischen Vortrages des Herrn Eduard
 Wagner-Cannstatt, welcher der Versammlung mit einem
 sehr reichhaltigen und ausführlichen Material auf-
 wartete, wurde einstimmig beschlossen, die Konsumvereins-
 sache nicht müßig auf sich beruhen zu lassen, sondern
 vor allen Dingen die Presse auf die kolossalen Ver-
 heerungen, welche diese Boykottgesellschaften im Ge-
 werbe anrichten, aufmerksam zu machen und in zweiter
 Linie auch das Ministerium durch eine besondere De-
 putation von dem großen nationalökonomischen Schaden,
 den diese so viele Zweige des Gewerbes und der In-
 dustrie umfassenden Handelsvereine ersten Ranges
 in unserem Lande anrichten, in Kenntnis zu setzen.
 Man hofft, daß die Regierung, da die Konsumvereine
 leider durch ein Reichsgesetz geschützt sind, wenigstens
 in so weit es unsere Reservatrechte erlauben, den ein-
 zelnen Gewerben helfend zur Seite steht und wenig-
 stens dafür sorgt, daß den Beamten, welche sich in
 besonders großer Zahl an diesen Erwerbsgenossen-
 schaften beteiligen, die weitere Teilhaberschaft an
 diesen großen Firmen untersagt wird. Das ist dann
 wenigstens ein Anfang, und wenn das Bädergewerbe
 in Verbindung mit den anderen geschädigten Geschäften

ruhig und besonnen Schritt für Schritt weiter geht
 und sich namentlich die Unterstützung der Presse, welche
 sich ja zum Teil jetzt schon besser unterrichtet zeigt,
 sowie der Abgeordneten des Landtags und des Reichs-
 tags sichert, dann wird man wohl dem Unfug Halt
 gebieten können. Aber dazu gehört fortwährende Ar-
 beit, schwere Arbeit, und die Ernennung einer be-
 sonderen Kommission, welche die Konsumvereinsfrage
 beständig zu bearbeiten hat, wäre ebenfalls in's Auge
 zu fassen. Man bedenke nur, daß diese gewerbetrei-
 benden Konsumvereine bis dato eine riesige Agitation
 entfaltet haben und einen eigenen Anwalt besitzen, der
 sich ausschließlich mit diesen Angelegenheiten befaßt, so
 daß, wenn wir nicht wirklich arbeiten, diese Erwerbs-
 genossenschaften krebhartig immer weiter um sich greifen
 und Handel und Wandel bis in's Mark hinein be-
 schädigen. Es wurde von vielen Seiten der Meinung
 Ausdruck gegeben, man hätte doch den Beamten,
 Lehrern, Ärzten und so weiter — den letzteren durch
 ihr Privilegium — einen ausreichenden Verdienst be-
 schafft, so daß dieselben sich mit ihrem Einkommen be-
 gnügen und von dem gewinnfüchtigen Bestreben, die
 Gewerbetreibenden zu umgehen und deren Einkommen
 zum größten Teil in ihre Tasche fließen zu lassen,
 Abstand nehmen könnten. Fortgesetzte energische Ar-
 beit vorausgesetzt, dürfen wir ja auch an einem Er-
 folg nicht zweifeln, denn es muß ja selbst ein Blinder
 sehen, daß ein steuerzahlender Gewerbetreibender nicht
 bestehen kann, mindestens aber in der Steuerfähigkeit
 kolossal herabgedrückt wird, wenn man, wie es bis
 jetzt geschieht, den Beamten erlaubt, Handel und Ge-
 werbe zu betreiben.

Stuttgart, 1. Aug. Die Somalitarwane
 wird Sonntag 2. die letzte Sonntags- und am Donners-
 tag 6. die letzte Ausführung überhaupt geben. Die
 Karawane geht von hier nach Nürnberg und hat dort
 vertragsmäßig zu einer Festlichkeit einzutreffen.

Murrhardt, 31. Juli. Nach einer langen
 Reihe von Jahren erklangen gestern um halb 12 Uhr
 erstmals wieder die Feuerzeichen. Es brannte in
 der untern Stadt in einer dem Bierbrauer Specht ge-
 hörenden Scheuer, welche hinter dessen Wirtschaft, um-
 mittelbar umgeben von drei Wohnhäusern stand. Da
 in dem Gebäude ein großer Futtermass war, so stieg
 bald eine ungeheure Flamme zum Himmel empor,
 zugleich ein Zeichen, daß an ein Löschen der Scheuer
 nicht mehr zu denken sei. Nur dem Umstande, daß
 das brennende Gebäude durchaus massiv war, ist es
 zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt
 blieb. Die Scheuer brannte total nieder. Ueber die
 Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Bom Fränkischen, 31. Juli. In Ober-
 steinach O. A. Gerabronn ist eine große Zahl von
 Schülern an der Diphtherie erkrankt, gestern zählte man
 deren 31.

Bietigheim. Die diesjährige Wander-Ver-
 sammlung der württembergischen Gewerbevereine findet
 am Montag den 7. Sept. hier unter dem Vorsitz von
 Professor Weiswanger in Reutlingen statt. An Ver-
 handlungsgegenständen, welche dieselbe beschäftigen sollen,
 sind vorgeschlagen: 1) die Novelle zur Gewerbeordnung;
 2) die Zonentarife; 3) Druckkostenlagen in ihrer Be-
 deutung für den Kleingewerbebetrieb; 4) das Ver-
 hältnis der Württembergischen Notenbank zur Reichs-
 bank; 5) die mit Einführung der Sonntagsruhe in
 den Geschäften gemachten Erfahrungen; 6) ein An-
 trag, betreffend den möglichst frühzeitigen Verkauf des
 Buchenholzes durch die Forstämter im Herbst, damit
 dasselbe vor Eintritt des Schnees abgeführt werden
 kann, um noch rechtzeitig dem neuen Verfahren des
 Dämpfens ausgeführt zu werden, durch welches ihm
 eine sehr schöne Färbung mitgeteilt wird; 7) obliga-
 torische Lehrlingsprüfungen und Fortbildungsschulen.

Ellwangen, 29. Juli. Die „Jagztzeit-
 ung“ berichtet: Auf seltsame Weise machte gestern
 der Bauer Köder in Eggenroth einen wertvollen
 Münzfund. Er baut gegenwärtig einen Schwein-

stall, das Schwein ist indessen in einem Nebenge-
 laß im Hause untergebracht. Im Boden wühlend
 förderte es einen kleinen Topf zu Tage, dessen In-
 halt sich beim Zerschlagen vor den Füßen des
 Bauern in Gestalt von 92 Goldmünzen austretete.
 Es sind schön blank erhaltene sog. Mainzer Dukaten.
 Direktor Esenwein vom Germanischen Museum in
 Nürnberg, welcher sich gegenwärtig hier befindet,
 erwarb 10 dieser Münzen à 10 M.

Möckmühl, 30. Juli. Gestern ereignete sich
 ein eigentümlicher, sehr betrübender Unglücksfall.
 Mehrere Kinder in dem nur eine Viertelstunde von
 hier entfernten bad. Orte Ruchsen spielten in einem
 Grasgarten am Orte, in dem an den Bäumen ein
 Wajschseil ausgespannt war, als ein 5jähriger Knabe
 auf den Gedanken kam, es einer Seiltänzertruppe, die
 er kürzlich hier gesehen hatte, nachzumachen. Er
 schlang ein Stück Seil über das ausgespannte, machte
 eine Schlinge um sich, stellte einen Pfug unter das
 Seil und wollte nun auf des ausgespannten Seil
 klettern, da fiel unglücklichweise der Pfug um, das
 Seil widelte sich um den Hals des Knaben und er
 hing sofort frei in der Luft. Die anwesenden Kinder
 eilten in das Dorf, um den Fall mitzuteilen, als ein
 Mann auf einem Einspänner auf der nahen Straße
 herantam, den Knaben hängen und zappeln sah; er
 sprang eiligst zu dem Knaben und löste ihn vom Seil;
 die Zunge soll sich noch zitternd bewegt haben, aber
 ungeachtet der Belebungsversuche war und blieb der
 Knabe tot.

Heilbronn, 31. Juli. Der in Göppingen
 aufgegriffene Zuchthausler Wilhelm Geiger von
 hier und sein Genosse Götz haben in der kurzen
 Zeit vor ihrer dortigen Festnahme gezeigt, welch
 gemeingefährliche Menschen die beiden sind. Am
 hellen Tage schlich sich Geiger, wie das Göpp.
 Wchbl. mitteilt, in die Wirtschaft zur Hoffnung
 ein, erbrach im oberen Stock mit einem Beil die
 Thüre, eine Kommode und die in derselben befind-
 liche Schatulle, und entnahm derselben 44 Mark,
 während der andere, Götz, in dem nahen Wald
 Eichert das Ergebnis der Expedition seines Ge-
 fährden abwartete. Mit dem erbeuteten Gelde
 kaufte Götz in verschiedenen Geschäften die nötigen
 Kleidungsstücke. Den Rest ihres gestohlenen
 Geldes hatten die Verbrecher bei ihrer Verhaftung
 bis auf einige Mark verbraucht.

In Kirchentellinsfurt, O. A.
 Tübingen, ist am 31. v. M. ein 3 Besitzern ge-
 höriges Wohn- und Dekonomiegebäude durch einen
 Mittags 12 Uhr ausgebrochenen Brand vollständig
 zerstört worden.

Aus dem Schönbuch. Der namentlich
 durch seine vorjährige Radreise nach Neapel in aus-
 ländischen Klubs gefeierte Radfahrer Ebinger aus Böb-
 lingen fuhr in den letzten Tagen die ca. 2000 km
 betragende Strecke: Böblingen-Pforzheim-Heidelberg-
 Darmstadt-Frankfurt-Fulda-Eisenach-Göttingen-Hanno-
 ver-Harburg-Hamburg-Buxtehude-Stade-Cuxhaven. Von
 der Radreise über Bremen-Hannover-Büdeburg-Biele-
 feld-Eberfeld-Köln-Mainz-Worms-Speyer-Karlsruhe-
 Pforzheim gedenkt Fr. Ebinger am kommenden Sams-
 tag in Böblingen einzutreffen.

In Reutlingen hat sich der dortige
 Traubenwirt, vor dem Spiegel stehend, erschossen,
 ein unheilbares Leiden trieb ihn zu der That.

Von der Bretsch. Wenn die alten
 Wetter- und Bauernregeln noch Geltung haben,
 so werden wir heuer einen kurzen, vielleicht gar
 keinen Spätherbst bekommen; denn die Wander-
 vögel, Schwärme, Lerchen u. s. w. rotten sich bereits
 zusammen u. machen ihre gemeinschaftlichen Flüge
 in ihrer diesseitigen Heimat umher, eine sichere
 Vorbedeutung davon, daß bald eine wesentliche
 Aenderung im Witterungsklauf eintreten wird. Ob
 Schnee und Eis gleich ankommen, kann natürlich
 zum voraus nicht gesagt werden; so viel ist aber
 richtig, daß der den Zugvögeln innewohnende In-
 stinkt eine Täuschung nicht zuläßt, sondern die

Tierchen immer zu rechter Zeit antreibt, sich reisefertig zu machen. Wir wollen sehen, inwieweit unsere Prophezeiung in diesem Herbst zutrifft. Es ist nicht das erstemal, daß wir mit Beobachtungen der bezeichneten Art aufgetreten sind, jedesmal aber recht behalten haben.

Rottenburg a. N., 27. Juli. Heute nacht 12 Uhr ertönten schon wieder die Feuerlöcher. Es brannte in dem rechtsseitigen Teile der Stadt in einem zur Klosterlehwirtschaft gehörigen Schöber. Derselbe war mit Lagerbierfässern und gespaltenem Holz gefüllt und brannte gänzlich ab. Benachbarte Häuser wurden zwar, dank der angestregten Arbeit der Feuerwehr, gerettet, kamen aber nicht ohne Beschädigungen davon. Man vermutet allgemein Brandstiftung.

— In **Remmingsheim** wurde ein Knecht von seinem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er, nach Rottenburg ins Spitalbracht, bald darauf starb.

Laupheim, 30. Juli. Nach den in letzter Zeit durch Landwirtschaftsinsp. Kost aus Ravensburg vorgenommenen Schätzungen des diesjährigen Hagelschadens im Oberamtsbezirk Laupheim beläuft sich derselbe auf 560,000 *M*. Unter denjenigen Gemeindeforderungen, welche von dem Unwetter so schwer heimgesucht wurden, steht Stellen obenan, nächst dem sind es die Markungen von Dellmeningen, Donaustetten, Hüttisheim, Humlangen, Staig, Zierrieden, sodann noch die einiger weiterer, jedoch weniger beschädigter Gemeinden.

— In der Nacht vom 29. auf 30. v. Mts. ist in **Ostelsheim, D.N. Calw**, eine Scheuer vollständig abgebrannt und sind durch denselben Brand 2 Wohngebäude und 2 Scheuern, übrigens nicht bedeutend, beschädigt worden. Brandstiftung wird vermutet. Ferner ist in **Niedersteinach, D.N. Gerabronn**, am 29. v. M. ein Wohnhaus mit Scheuer abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1400 *M*.

Ulm, 31. Juli. Die t. Staatsanwaltschaft hier erläßt eine Aufforderung betr. den 15 Jahre alten Leopold Bernheimer von Buttenhausen, welcher zuletzt als Kaufmannslehrling in Laupheim war und dort am 19. Juli l. J. Vorm. gegen 10 Uhr verschwand. Seine Spur konnte bis 20. Juli l. J. abends verfolgt werden, wo er zuletzt in Dornhausen, D.N. Laupheim, in einer Wirtschaft gesehen worden ist, in welcher eine Hochzeit gefeiert wurde. Dort hielt er sich bis gegen Mitternacht auf. Die Möglichkeit eines an dem Knaben verübten Verbrechens ist nicht ausgeschlossen.

Ulm, 31. Juli. Heute Abend traf das Feldart. Regiment Nr. 13 in 3 Sonberzügen, welche in Zwischenpausen von über eine Stunde einliefen, nach Anwesenheit von den Schießübungen bei Darmstadt wieder in seiner Garnison ein. — Nach den Herbstübungen werden die beiden Seitenflügel der neuen Artilleriekaserne von den Mannschaften des Regts. bezogen werden und in der Kaserne dann 4 Batt. untergebracht sein.

Fridingen, 30. Juli. Wie man soeben erfährt, soll in dem hier aus der Donau gezogenen, als Jakob Maier von Winterlingen hier beerdigten Toten jetzt nachträglich der seit längerer Zeit vermisste, frühere Gemeindepfleger Oswald von Lautlingen re-cognosziert worden sein, welchen man wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung flüchtig geworden glaubte.

Saulgau, 29. Juli. Ein erschütternder Vorfall spielte sich heute während und nach der amtsgewöhnlichen Schöffengerichtssitzung ab. Es wurde eine gegenseitige Beleidigungssklage zweier in einem Hause wohnender Ehefrauen verhandelt. Während der Verhandlung wurde eine derselben, die 37 Jahre alte Ehefrau des Postboten Lehn, plötzlich, wohl infolge der ungewohnten Aufregung, derart unwohl, daß sie aus dem Saale getragen werden mußte. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb sie kurze Zeit darauf, beinahe zu gleicher Zeit, in welcher der Spruch des Gerichts verkündet wurde, der ihre Gegnerin zu Haftstrafe und Kostenersatz verurteilte.

Freudenstadt, 31. Juli. Heute nachmittags 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannte in der eine halbe Stunde von hier entfernten Parzelle Lauterbad, Gemeinde Dietersweiler, das Wohn- und Mahlmühlengebäude des Ortsrechners Seeger, welches in ganz kurzer Zeit vollständig eingeäschert wurde. Bei der Bergung von im Hause befindlichen Wertpapieren wurde ein hiesiger Feuerwehrmann durch einen herabfallenden Ziegel nicht unerheblich verletzt. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden ist bedeutend. Der Sohn des Abgebrannten hat sich beim Amtsgericht hier gestellt und die Brandstiftung eingestanden, worauf derselbe sofort in Haft genommen wurde. Die

Motive, welche den Burken hierzu veranlaßten, sind derzeit nicht bekannt.

— **Vom Bodensee, 30. Juli.** Es ist nicht gut, mit den Zollverhältnissen an der Grenze gar zu unbekannt zu sein. Das mußte eine Dame aus W. erfahren, der ihr künstliches Gebiß unterwegs unbequem wurde und deshalb dasselbe in den Handkoffer legte. In Erzingen wurde das Handgepäck dem Zollverschuß unterworfen. Kurz vor Singen wollte die Dame ihre Zähne haben. Ohne Rücksicht auf den Verschuß öffnete sie das Kofferchen und hatte dann das Vergnügen, in Singen Strafe zu zahlen, ungerechnet, daß sie ausgelacht wurde.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Juli. Dem Kaiser soll nach seiner Rückkehr ein in der Ausarbeitung begriffener Bericht über die jüngste Handwerkerkonferenz vorgelegt werden. Der Bericht wird sich voraussichtlich gegen die von den Handwerkern geforderte Einführung des Befähigungsnachweises aussprechen.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsanz. veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die beabsichtigte Neubefestigung von Helgoland.

Berlin, 1. Aug. Morgen trifft die amerikanische Weltausstellungs-Kommission dahier ein.

Berlin, 30. Juli. (Der Glaubenswechsel der Kronprinzessin von Griechenland.) Der Stöcker'sche „Reichsbote“ will wissen, daß das deutsche Kaiserpaar Alles gethan habe, um den Glaubenswechsel der Kronprinzessin Sofie von Griechenland (die bekanntlich jetzt noch einmal „nachgetauft“ werden soll) zu verhindern, daß selbst aufregende Erörterungen im Schooße des kaiserlichen Hauses nicht gescheut wurden.

Berlin, 31. Juli. Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des französl. Geschwaders in England meldet man der Boss. Z. aus London: 17 große britische Kriegsschiffe, darunter die Flagg-schiffe Camperdown und Anson, werden zusammengezogen, um das französl. Geschwader auf der Rhede von Spithead zu begrüßen. Die Königin wird das Geschwader am 20. August besichtigen und alsdann offiziell in Osborne empfangen. In Portsmouth wird das Geschwader von den Spitzen der Admiralität und den städtischen Behörden empfangen. Admiral Clanwilliam gibt den französischen Offizieren zu Ehren einen großen Ball; die städtischen Behörden werden die Offiziere und die Mannschaften festlich bewirten. — Aus Wiesbaden wird telegr. gemeldet: Die 70 Arbeiter beschäftigende, dem Hause Erlanger gehörende Schiefergrube „Abendstern“ bei Weilmünster ist vergangene Nacht vollständig zusammengebrochen. Der Maschinenschacht und sämtliche Nebentrecken sind verschüttet. Sämtliche Arbeiter wurden deshalb entlassen. Wäre der Einsturz bei Tag erfolgt, so wären alle 70 Arbeiter verloren gewesen.

Berlin, 30. Juli. Die Stuttgarter Säger können mit Stolz auf ihre Berliner Konzerte zurückblicken. Zu ihrem heutigen Abschiedskonzert auf Livoli waren laut Fr. Z. annähernd sechs Tausend Zuhörer erschienen. Der Besal war nach jedem Vortrage ein ungemein lebhafter, namentlich bei den schwäbischen Volksliedern. Zum Schluß gab es begeisterte Hochrufe der Berliner und Tücherschwenken der Stuttgarter. In die auf Verlangen zugegebene „Wacht am Rhein“ mischten sich beständig Rufe: „Auf Wiedersehen!“

Berlin, 31. Juli. Bei der Deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch eines Beamten entdeckt worden. Derselbe, mit der Abstempelung der Schlussscheine betraut, spekulierte mit einem hiesigen Börsenmakler gemeinsam in Rubelnoten, stempelte die Schlussscheine als Engagements der Deutschen Bank und verdeckte das Gebahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5,270,000 Rubel. Der Verlust für die Bank beläuft sich bei Anerkennung der Engagements auf 1,100,000 *M*.

Berlin, 31. Juli. Ueber die Angelegenheit bei der Deutschen Bank wird bekannt, daß der Makler Schwieger, früher Direktor der Berliner Handelsgesellschaft, gemeinsam mit dem Beamten der Deutschen Bank, Frank, Hauffe-Engagements per Juli in Rubelnoten im Betrage von 5,270,000 Rubel einging. Frank unterließ die Eintragung der Schlussscheine und fälschte die Bücher erst zum Zwecke der Ultimo Scontirung. Schwieger sah die Entdeckung zum Ultimo voraus und legte gestern dem Direktor Rankiewicz gegenüber ein Geständnis ab, worauf er verhaftet wurde. Frank ist seit gestern noch nicht aufgefunden. Es ist noch nicht

gewiß, ob außer den Juli-Engagements von den Schuldigen nicht noch Engagements auf spätere Termine eingegangen sind. Es verlautet, die Bank habe bereits die von Schwieger und Frank geschlossenen Rubelnoten im ungefähren Betrage von 12 Millionen *M* gegen Baar abgenommen. Gerüchtweise verlautet, der Aufsichtsrat und die Direktion hätten beschlossen, für 1891 auf Tantimen zu verzichten.

— Inländische Getreidefirmen sandten, wie aus Berlin gemeldet wird, Vertreter nach Rumänien, um sich über die Ernte-Ergebnisse zu informieren und eventuell Abschlüsse für den Import rumänischen Getreides zu machen.

— Wie die Post von zuverlässiger Seite hört, ist für Helgoland bereits die Anwendung des § 35 des Gesetzes, betreffend Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen, vom 21. Dezember 1871, bestimmt in Aussicht genommen.

— Aus **Paris** meldet man der Boss. Z.: Auch die radikalsten Blätter, die sich bisher dem Bündnis mit Rußland gegenüber noch am kühnsten verhalten hatten, sind jetzt vollständig für die russische Freundschaft gewonnen. Die „Justice“ und „Lanterne“ haben heute bezeichnende Leitartikel in diesem Sinne. So schreibt das letztgenannte Blatt: Die Kronstädter Rundgebung ist wohl in der internationalen Politik das Hauptereignis vom Ende dieses Jahrhunderts (1). Die gewollt banalen Worte der zwischen dem Zaren und Carnot ausgetauschten Depeschen bedeuten einfach, daß einerseits 80, andererseits 40 Millionen Menschen einander über das vor Bajonetten starrende Mitteleuropa hinweg die Hände reichen und sagen, wir können auf einander rechnen!

Bom Rhein, 30. Juli. Nach einem Extrablatt der kgl. Regierung zu Koblenz wurden in den Gemarkungen Linz und Linzhausen neue Reblausheerde entdeckt.

Kulm, 30. Juli. In dem Niederungsdorfe Dameran wurde der Grundbesitzer Gabriel und dessen Stiefsohner ermordet und beraubt.

Johannisburg (Ostpreußen), 30. Juli. In dem benachbarten Dorf Piestorzewen brannten 19 Wohnhäuser und sämtliche Wirtschaftsgebäude von 20 Gehöften nieder; fast nichts ist versichert.

Dorfeld, 30. Juli. Auf der Grube Karls-glück sind infolge schlagender Wetter 6 Arbeiter verunglückt.

Bremen, 31. Juli. Gegenüber der Meldung der Blätter, der Norddeutsche Lloyd unterhandle augenblicklich mit der Reichsregierung, um unter Erhöhung der Reichsunterstützung die alle 4 Wochen stattfindenden Fahrten der ostasiatischen Dampfer in 14tägige umzuwandeln, wird hier erklärt, die Nachricht sei insoweit ungenau, als die Unterhandlungen schon vor Monaten geführt worden seien, aber der Lloyd sich nicht habe entschließen können, ohne die bisher von der Regierung abgelehnte Erhöhung alle 2 Wochen zu fahren.

— Lebhaftes Mitgefühl erweckt das traurige Geschick eines Soldaten des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau. Der Mann hatte sich im März d. J. heimlich von seinem Truppenteile entfernt und trieb sich mehrere Tage in der Heide umher. Dort wurde er in hilflosem Zustande aufgefunden. Das rechte Bein war ihm erstoren, und dasselbe mußte ihm im Garnisonlazareth amputiert werden. Neulich sollte er, mit einem Stelzfuß gehend, vom einem Unteroffizier nach dem Arresthause gebracht werden, um eine 14tägige Strafe wegen Fahnenflucht abzudüßen. Er wurde aber nicht aufgenommen und mußte wieder in das Lazareth zurück.

Wiesbaden, 30. Juli. Wegen „Beleidigung des gesamten Offizierskorps in Ulm“ stand heute vor der t. Strafkammer als Berufungsinstanz der Schußmacher Josef Niedreich aus Mainz. Er hatte in einer am 22. März zu Viebrich gehaltenen Versammlung der dortigen Sozialdemokraten Äußerungen gethan, durch welche das gesamte Offizierskorps von Ulm beleidigt erscheint. Der Gouverneur von Ulm hatte Strafantrag gestellt. Der erste Richter hatte zwar festgestellt, daß die dem N. zur Last gelegten Worte von demselben gesprochen worden sind, dagegen aber nicht angenommen, daß „das gesamte Offizierskorps von Ulm“ durch jene Worte beleidigt erscheine, da das Offizierskorps unmöglich die erwähnte That habe begangen können, und deshalb hatte der erste Richter den N. freigesprochen. Die t. Staatsanwaltschaft hat dagegen Berufung eingelegt. Bei der heutigen Verhandlung behauptete N., er habe ganz allgemein von „einem Ulanenoffizierskorps“ gesprochen. Bürgermeister

Wolff und Gensdarm Weber von Dieblich, welche als Polizeiaufsichtspersonen der Versammlung angewohnt hatten, bezeugten aber bestimmt, M. habe das „Gesamt-offizierkorps von Ulm“ ausdrücklich genannt. Der Staatsanwalt beantragte wegen jener „ganz infamen Beleidigung“ 3 Monate Gefängnis. Die Strafkammer erachtete bei der Schwere der Beleidigung eine Geldstrafe als ausgeschlossen und verurteilte den Josef Niedreich zu einem Monate Gefängnis.

Wiesenthal, (Baden) im Juli. Ein hiesiger Bauer, dessen Kuh plötzlich erkrankt war, und auf dem Boden des Stalles liegend, mit dem Anzeichen des nahenden Todes alle viere von sich streckte, wußte sich keinen andern Rat, als das Tier durch mehrere Schläge mit der Art auf den Kopf zu töten, um wenigstens das Fleisch verwerten zu können und eilte dann zu einem Nachbar, der ihm beim Transport in die Scheuer und beim Schlachten helfen sollte. Als er zurückkam, fand er zu seinem nicht geringen Erstaunen die Kuh aufrecht stehend und Heu fressend, so daß sich ihm unwillkürlich die Frage nahelegte, ob vielleicht die Artschläge sie kuriert haben könnten. Er ließ nun davon ab und verkaufte sie andern Tags an den Metzger, von dem er einen immerhin wesentlich höheren Preis erhielt, als er gehofft hatte.

Wien, 31. Juli. Die Sitzungen der Delegierten für den Handelsvertrag mit der Schweiz nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang; in den nächsten Tagen werden entscheidende Beschlüsse erwartet. Wie das Fremdenblatt mitteilt, stehen die Nachrichten über einen bevorstehenden oder doch in Aussicht genommenen Abbruch der Vertragsverhandlungen mit der Schweiz in Widerspruch zu den Thatsachen und den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen; diese ließen es vielmehr kaum zweifelhaft, daß das Endergebnis ein günstiges sein werde.

Wien, 31. Juli. Eine Berliner offiziöse Zuschrift der „Polit. Korresp.“ führt aus, daß gar kein Grund vorliege, über den Empfang der Franzosen in Rußland verstimmt zu sein. Selbst ein Bündnis beider Mächte zur Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen hätte für Europa nichts Bedenkliches, da in keinem in Betracht kommenden Lande die Absicht besteht, derartige Interessen anzugreifen, und die Franzosen würden sich sicherlich in Acht nehmen, einen andern Krieg, als einen solchen zu suchen, in dem sie des russischen Beistandes sicher wären.

Lemberg, 30. Juli. Der „Dzienik“ meldet aus Warschau, die russischen Grenzbehörden seien angewiesen, den freiwillig zurückkehrenden oder zwangsweise zurückgelieferten jüdischen Auswanderern den Zutritt nach Rußland zu verwehren und bezügliche Beschwerden der österreichischen Regierung unberücksichtigt zu lassen.

Rom, 31. Juli. Wie aus guter Quelle verlautet, werden die Vorschläge von Italien betreffs Zollsatz auf Schnittweine auf 9 Lire präzisirt.

Rom, 1. Aug. Der Kriegsminister beantragt sofortige Verstärkung der Batterien auf Monte Caba-ton.

Rom, 1. Aug. Nach einer Depesche des Marineministeriums wurden die in Genua wegen angeblücher Veräußerung von Küstendefensivplänen Verhafteten freigelassen; darunter der deutsche Litograf Köpfe.

Neapel, 31. Juli. Ein neuer Lavaström ergießt sich bis zur Ortschaft Utrio del Cavallo. — In Florenz, Triest und Pavia gingen dem Wien. Fröbl. zufolge furchtbare Gewitter nieder, welche die Anpflanzungen stundenweit vernichteten. Ein Blitz schmolz einen Teil der Kuppel des Domes in Pavia; im Pfarrhause der Kirche San Lorenzo wurde eine Frau, in der Strafanstalt Signe zwei Gefangene, in Panzano zwei Maurer vom Blitz getötet. Bei Pavia wurden 3 Personen auf freiem Felde verlohrt aufgefunden.

Paris, 31. Juli. Hiesige Zeitungen melden sensationell, die Generale Graf Waltersee u. Schlieffen hätten die Aufmerksamkeit des Kaisers auf neue umfangreiche Spionagemotive in Elsaß-Lothringen gelenkt. Untersuchung und besondere Ueberwachung sei angeordnet. Es wird übrigens zugestanden, daß im Reichslande eine weitverzweigte antideutsche, von Franzosen geführte Agitation existiere.

Paris, 30. Juli. In einer Rede bei der heutigen Preisverteilung der Lyceen wies der Unterrichtsminister die Beschuldigung zurück, daß

Frankreich den Frieden bedrohe; Frankreich wünsche mit allen Nationen im Frieden zu leben, der heutige Militärstaat widerstrebe allen Ideen und Gefühlen Frankreichs, welches seine ganze Kraft nur in den Dienst des Rechts zu stellen begehre.

Paris, 31. Juli. Der Tunnel von Cransat brach ein, nachdem soeben ein Zug hindurchgegangen war.

— „Siècle“ sagt in Erwiderung auf einen Artikel des „Grashbanin“: Frankreich werde von Rußland niemals fordern, sich zu exponiren; Rußland möge seine Truppen für sich behalten. Der militärischen Uebereinkunft sei die moralische Allianz vorzuziehen, welche sich in den Telegrammen des Zaren und Carnots ausdrücke und endlich die vollständige rückhaltlose Anerkennung der Republik verwirkliche.

— Im Jahre 1889 sind 30,953 Franzosen nach Amerika ausgewandert. Die Auswanderung nach Algier u. s. w. betrug ebenfalls mehrere Tausende. Bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht betrug, wie die Köln. Volksz. bemerkt, die Auswanderung nur 4—7000 jährlich; sie nimmt aber seither (1873) schnell zu. Dabei hatte Frankreich 1889 nur einen Ueberschuß an Geborenen von 44,000. In dem letzten Jahrzehnt hat sich seine Bevölkerung nur um 208,584 gehöhrt, während im selben Zeitraum wohl 150 bis 170,000 Menschen ausgewandert sind.

Quimper, 31. Juli. Der Banquier Delion in Pont l'Abbe, wurde gestern auf offener Straße durch einen Flintenschuß getötet. Der Mörder ist ein Bäcker, den der Banquier hatte bankerott erklären lassen.

Charleville, 30. Juli. Ein vollständiges Dynamitkomplott wurde entdeckt und bei vorgenommenen Hausdurchsuchungen zahlreiche Explosionsstoffe gefunden. Vielfache Verhaftungen fanden statt.

London, 1. Aug. Times meldet aus Petersburg, der Botschafter Mohrenheim in Paris habe mit dem Csiszar über die Grundlagen eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland verhandelt. Admiral Gervais habe nach Kronstadt einen Entwurf über die Bedingungen des Bündnisses mitgebracht, um denselben den russischen Ministern des Aeußeren, des Kriegs und der Marine zur Erwägung und Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen werde das Vertragsdokument von den Ministern, nicht aber vom Zaren unterzeichnet werden und bis auf Weiteres in dieser Form verbleiben. Gervais habe wiederholt lange vertrauliche Beratungen mit Giers, Wannowsky und Schichatschew gepflogen. Der Vertrag trifft Bestimmungen, welche das Zusammenwirken zu Wasser und zu Lande sichern. Bereits vor dem Besuche des Geschwaders seien von den Ministern die bei den Festlichkeiten zu haltenden nichtpolitischen Neben festgesetzt worden.

Brüssel, 29. Juli. Die Reforme, ein durchaus antimonarchisches Blatt, schreibt über eine von der Agence libre in die Welt posante Verleumdung Kaiser Wilhelms: Wilhelm II. verdient von Seiten seiner Gegner, ja selbst seiner Feinde, besseres als derlei Geschichtchen, deren geringster Fehler das ist, daß sie ganz ungeschickt erfunden sind. Solche systematische Verleumdung thut niemand mehr Schaden, als den Franzosen selbst und sie ist völlig unentschuldigbar, denn wenn Wilhelm II. ein Genie ist, so ist er auch ein Charakter, und jedermann muß seine Thakraft und seinen Ernst anerkennen, womit er das, was er für seine Mission hält, auszuführen sich bestrebt. Man sollte ihn vielmehr ermutigen in den Anstrengungen, die er macht, den Frieden zu erhalten. — Dasselbe Blatt, das sehr franzosenfreundlich ist, macht sich auch täglich lustig über den Empfang, welcher dem französischen Geschwader in Rußland bereitet wird, und überschüttet mit Hohn die kurzschichtigen französischen Patrioten, die sich einbilden, eine Freundschaft so diametral entgegengesetzter Regierungen könne von Dauer und Belang sein. Einige Verse der jetzt so viel in Rußland gespielten Marseillaise wiedergebend fragt die Reforme spöttisch, ob wohl der Zar und die Zarin mitgesungen: „Gegen uns erhebt sich das blutige Banner der Tyrannei; was will diese Horde von Sklaven, Verrätern, verschworenen Fürsten?“

Petersburg, 31. Juli. Bei dem gestrigen Essen bei den Artillerieoffizieren brachte Admiral Gervais Trinksprüche auf das Kaiserpaar und die Großfürsten Wladimir und Michael aus. Gervais fuhr sodann fort, er trinke auf die russische Armee und

wünsche, daß sie sich mit neuen Lorbeeren bedecke, wenn Gott sie zur Verteidigung des Vaterlandes rufe. Auf den Toast des Admirals Dyrkline auf die französische Marine erwiderte Gervais namens der französischen Armee und Marine seinen besten Dank. Die letzten Worte sprach er unter großem Enthusiasmus russisch. General Staden umarmte den Admiral.

Petersburg, 30. Juli. Die Begeisterung des Volkes war gestern ungeheuer, weil man bei Ankunft der Franzosen hörte, die einst entführten russischen Kirchenschatzen trafen hier bereits Montag, am Namens-tage der Kaiserin, ein. Admiral Gervais fuhr noch gestern Abend mit entblöstem Haupt, begleitet vom Stadtoberhaupt, um das Peter- und Nicolaidental unter Hurrabrufen des Volkes. Während des gestrigen Banketts im Stadthause erschienen nach Mitternacht plötzlich 3 einfache Russen im Saale, beauftragt von dem draußen harrenden Volke, und überbrachten dem Admiral Gervais einen russischen Pirogluchen als Salz und Brot, indem sie erklärten, sie hätten nichts besseres austreiben können, da alle Läden geschlossen seien. Gervais erklärte dankend, grade diese Darbringung aus dem Volk sei ihm unendlich teuer. Der Admiral trat auf die Treppe hinaus, geleitet vom Stadtoberhaupt, worauf Hurrahs ohne Ende ertönten. Die bis 2 Uhr ausharrenden Franzosen wurden hochgehoben und im Bankettsaal herumgetragen. Die Nowoski betonten: „Jetzt, da die Straßen Petersburgs von Vive la France und Vive la Russie ertönen, braucht man nicht mehr von einem formalen Bündnis zu sprechen, welches die nicht geschriebene, thatsächlich bestehende Freundschaft verkörpern würde.“

Petersburg, 1. Aug. Der Nowoje Wremja zufolge ist bestimmt, daß Kinder ausländischer Hebräer, welche nicht zum Aufenthalt in Rußland berechtigt sind, von dem nächsten Schuljahre ab nicht in höhere und mittlere Lehranstalten aufgenommen werden sollen.

Belgrad, 1. Aug. Der reiche Kaufmann Lomic in Partin wurde mit seiner Frau von Räubern ermordet und von letzteren 100,000 Franks und reicher Schmud geraubt. Die Räuber sollen im Einverständnis mit der Dienerschaft gewesen sein.

San Francisco, 31. Juli. Nach Meldungen aus Yokohama rannte der Dampfer Tamamari am 12. d. auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodate mit 320 Arbeitern an Bord den Dampfer Migoshimara an und sank. Die Zahl der Ertrunkenen und Vermissten wird auf 260 angegeben.

Bombay, 30. Juli. Zwei Städte der Provinz Guzerata sind überschwemmt, 300 Personen sind ertrunken, Heerden fortgeschwemmt.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 30. Juli 1891.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 14	Str. 390	Säcke —	3295 6
Haber.	Säcke —	Str. 87	Säcke 2	699 90

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	11 45	—	—	—	—	5	—	—
Dinkel " "	8 49	—	8 44	—	8 37	—	—	—	—	9
Haber " "	8 4	—	7 98	—	7 89	—	—	—	—	—
Gemisch " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	—	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 40	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	2 90	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	3	—	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Weiden	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Bitter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 84	—	— 82	—	— 80	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1 10	—	1	—	— 90	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2	—	1 95	—	1 90	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst. Niedert.
Dinkel 8 M 70 S 8 M 30 S
Haber 8 M 20 S 7 M 50 S

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 30 S, 4 Pfund schwarz Brot 48 S